

# der skatfreund

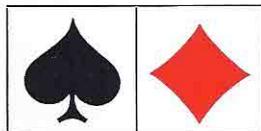
## Bielefelder Spielkarten

griffig  
klanghart  
spielfest



2

18. JAHRGANG FEBRUAR 1973



**FX-SCHMID**



Münchener  
Spielkarten

**Schmid's Münchener  
Qualitätsspielkarten  
seit über 100 Jahren**



## Anleitung zur Durchführung eines Skatturniers

(Preisskat)

Immer wieder gehen Anfragen von Verbandsmitgliedern, nicht dem DSKV. angehörenden Skatfreunden und von Gastwirten bei der Verbandsleitung ein, die Auskunft über die Durchführung von Skatturnieren oder Preisskats erbitten. Hier in Beantwortung dieser zahlreichen Anfragen eine Anleitung:

1. Die Teilnehmer werden in der Reihenfolge ihrer Anmeldung in eine mit laufenden Nummern versehene Teilnehmerliste eingetragen, wobei die laufende Nummer gleichzeitig die Startnummer ist. Die laufende bzw. Startnummer wird jedem Teilnehmer bekanntgegeben und in die später auszugebenden bzw. auszulosenden Startkarten vom Teilnehmer selbst eingetragen. Daher muß sich jeder Teilnehmer seine Startnummer genau merken.

2. Nach Beendigung der Eintragungen bzw. Anmeldeschluß werden die Tischkarten ausgelegt. Auf den Karten für Tisch Nr. 1, 2 und 3 sind die drei der höchsten Tischzahl folgenden Zahlen in das vorgesehene Feld einzutragen. (Beispiel: Bei 8 Tischen muß es heißen: Tisch 1 und 9, Tisch 2 und 10, Tisch 3 und 11; bei 12 Tischen muß es heißen: Tisch 1 und 13, Tisch 2 und 14, Tisch 3 und 15.)

3. Sodann sind die Startkarten an die Teilnehmer zu verlosen. Da jeweils Platz 1 die Führung der Spielliste übernimmt, empfiehlt es sich, diese Startkarten gesondert unter schreibgewandten und vertrauenswürdigen Teilnehmern auszulosen, damit eine einwandfreie Listenführung gewährleistet ist. Nachdem die Teilnehmer den aus der gelosten Startkarte ersichtlichen Platz eingenommen haben, werden die Startkarten ausgefüllt (Startnummer und Name eintragen). Ein nochmaliges Auslosen der zweiten Serie erübrigt sich, da auf der Startkarte die Platzverteilung für die erste und zweite Serie vermerkt ist.

Nach Beendigung der 1. Serie überträgt der Listenführer die erzielten Ergebnisse von der Spielliste auf die Startkarten seiner Spielpartner, gibt ihnen die Startkarten zurück und liefert die abgeschlossene und von allen Teilnehmern unterschriebene Spielliste bei der Spielleitung ab. Nun begeben sich die Spieler auf die ebenfalls aus der Startkarte ersichtlichen Plätze zur 2. Serie. Nach deren Abschluß trägt der Listenführer wiederum die Ergebnisse der zweiten Serie in die Startkarten seiner Spielpartner ein, ermittelt auf jeder Startkarte das Gesamtergebnis und liefert die Startkarten für die Spieler seines Tisches zusammen mit der abgeschlossenen und unterschriebenen Spielliste der zweiten Serie bei der Spielleitung ab.

Die Spielleitung überprüft die Übereinstimmung der Eintragungen auf den Startkarten mit den Ergebnissen der Spiellisten und stellt die richtige Errechnung des Gesamtergebnisses fest. Dann werden die Startkarten nach der Höhe des Gesamtergebnisses geordnet, so daß die Preisverteilung ohne weiteres vorgenommen werden kann. Die Sieger werden nach der Höhe des erzielten Ergebnisses ermittelt. Bei gleicher Leistung hat die höhere Zahl der gewonnenen Spiele den Vorrang, ist auch diese gleich, entscheidet die geringere Zahl der verlorenen Spiele für den günstigeren Platz.

4. Es wird nach Möglichkeit an Vierertischen gespielt. Nur soweit Vierertische nicht zusammengestellt werden können, darf höchstens an den letzten drei Tischen zu Dritt gespielt werden. Dann sind von den Startkarten der vorgesehenen Dreiertische jeweils die für Platz 4 vorgesehenen Karten noch vor deren Auslosung zu entfernen. Am Dreiertisch werden ein Viertel weniger Spiele als am Vierertisch durchgeführt. Um ein leistungsgerechtes Ergebnis zu erreichen, empfiehlt es sich, 2 Serien von mindestens 32 oder mehr Spielen durchzuführen.

Vor Beginn des Turniers sind entsprechend der erwarteten Teilnehmerzahl eine ausreichende Anzahl von Start- und Tischkarten vorzubereiten.

Muster:

### 1. Listenführer

#### Startkarte

Nr. \_\_\_\_\_  
 Name: \_\_\_\_\_  
 Anschrift: \_\_\_\_\_

Sie spielen:

1. Serie	Tisch 1	Platz 1
2. Serie	Tisch 1	Platz 1

Ergebnis 1. Serie \_\_\_\_\_  
 Ergebnis 2. Serie \_\_\_\_\_  
 Gesamtergebnis \_\_\_\_\_

### 2. Mitspieler

#### Startkarte

Nr. \_\_\_\_\_  
 Name: \_\_\_\_\_  
 Anschrift: \_\_\_\_\_

Sie spielen:

1. Serie	Tisch 1	Platz 2
2. Serie	Tisch 2	Platz 3

Ergebnis 1. Serie \_\_\_\_\_  
 Ergebnis 2. Serie \_\_\_\_\_  
 Gesamtergebnis \_\_\_\_\_

Auf den weiteren Startkarten muß es dann heißen:

1. Serie	Tisch 1	Platz 3
2. Serie	Tisch 3	Platz 4
1. Serie	Tisch 2	Platz 1
2. Serie	Tisch 2	Platz 1
1. Serie	Tisch 2	Platz 3
2. Serie	Tisch 4	Platz 4
1. Serie	Tisch 3	Platz 1
2. Serie	Tisch 3	Platz 1
1. Serie	Tisch 3	Platz 3
2. Serie	Tisch 5	Platz 4

1. Serie	Tisch 1	Platz 4
2. Serie	Tisch 4	Platz 2
1. Serie	Tisch 2	Platz 2
2. Serie	Tisch 3	Platz 3
1. Serie	Tisch 2	Platz 4
2. Serie	Tisch 5	Platz 2
1. Serie	Tisch 3	Platz 2
2. Serie	Tisch 4	Platz 3
1. Serie	Tisch 3	Platz 4
2. Serie	Tisch 6	Platz 2

Nun ist die Regelmäßigkeit in der Platzverteilung für die 1. und 2. Serie zu erkennen, so daß keine Schwierigkeit bei der Ausstellung der weiteren Startkarten auftreten dürfte.

(J. F.)

## Schwimmende Bodensee-Skatmeisterschaften



Foto: Deutsche Bundesbahn

Eine für den 21. April 1973 ausgerichtete Bodensee-Skatmeisterschaft im Einzel- und Mannschaftskampf dürfte für die Teilnehmer ein besonderes Erlebnis werden. Dem rührigen Konstanzer Skatklub „Herzblatt“, dessen Vorsitzender Franz-Josef Weinrich die organisatorischen Vorbereitungen übernommen hat, ist es nämlich gelungen, das modernste und größte Bodenseeschiff der Deutschen Bundesbahn, die rund 1000 Personen fassende „München“ (siehe unser Bild) als Austragungsstätte zu mieten. Das hat es bisher weder in der abwechslungsreichen Geschichte der Bodensee-Schiffahrt noch in Turnieren oder Meisterschaften des Deutschen Skatverbandes gegeben. Weinrich zeigt sich hinsichtlich der Teilnehmerzahl deshalb auch recht optimistisch, verbindet doch diese nach den Regeln des DSKV. ausgetragene Meisterschaft das Hobby mit erholsamen Stunden und Tagen am Bodensee. Hinzu kommt, daß diese Meisterschaft genau in die Ostertage fällt, so daß ein paar Ferientage damit verbunden werden können.

Kenner des Bodensee-Gebietes sprechen von dieser Jahreszeit als der wandelbar schönsten, wenn sich rund um den See die Natur im vollen Aufbruch befindet und der Frühling im milden Seeklima, viel früher als in nördlichen Gefilden, seine vitale Pracht bereits entfaltet hat. Das ist die Zeit, so meint Organisator Weinrich, in der sich auch der Mensch nach der wiederkehrenden Sonne sehnt. Das Naturerwachen direkt aus der Bodensee-Perspektive erleben zu können, wird sicher alle Skatfreunde das Besondere dieser Meister-

schaft am Bodensee empfinden lassen. Gerade die Bodenseeorte Konstanz und Meersburg, von denen aus Zusteigemöglichkeiten zur „München“ bestehen, bieten (wie alle Orte des Bodenseeraumes) eine Fülle von Möglichkeiten, vor und nach den Meisterschaften den „Skaturlaub“ zu genießen.

**Die Meisterschaft**, an der jeder Skatspieler teilnehmen kann, der die „Skatordnung“ des Deutschen Skatverbandes als verbindlich anerkennt, **wird an 156 Vierer-Tischen in drei Serien zu je 48 Spielen** in mehreren Decks der „München“ **ausgetragen**. Das Schiff legt am **21. April 1973 um 9.15 Uhr vom Konstanzer Hafen** ab und nimmt **25 Minuten später** die Skatfreunde auf, die **in Meersburg** – auf der anderen Seite des Bodensees – zusteigen wollen. In langsamer Fahrt auf dem See werden dann die Spieler um Meisterehren kämpfen. Dazwischen wird ein Mittagessen serviert. Für die Angehörigen der Skatspieler findet am Nachmittag eine Motorbootfahrt von Konstanz und Meersburg aus zur „München“ statt. Die Motorboote werden allerdings am „Austragungsort“ nicht anlegen. Auch für Philatelisten ist gesorgt. An Bord der „München“ befindet sich ein Sonderpostamt, das einen **Sonderstempel** führt. Die **Siegerehrung** wird um **19.30 Uhr** auf dem über die Toppen beflaggten Schiff stattfinden.

Das **Startgeld** beträgt **8,60 DM**, der **Sonderfahrpreis** auf der „München“ **15,- DM**. Da nur eine begrenzte Teilnehmerzahl möglich ist, empfiehlt sich eine **rechtzeitige Anmeldung bei: Skatfreund Franz-Josef Weinrich, 7750 Konstanz, Salmannsweilergasse 13 (Restaurant „Möve“)**. – **Anmeldeschluß: 24. März 1973.**

## Schiedsrichtern Sie mit

Erinnern Sie sich? In der November-Ausgabe stellten wir diese Schiedsrichter-Aufgabe:

Mit 24 ist Vorhand Alleinspieler geworden, sagt nach dem Drücken der beiden Skatkarten einen Null an und spielt zum 1. Stich aus. Die Gegenspieler verlangen sofort, daß für den Alleinspieler das Spiel als verloren gewertet wird. Ist der Protest der Gegenspieler berechtigt? Oder müßte das Spiel zu Ende gespielt werden, und welcher Punktwert wäre dann in der Spielliste anzuschreiben?

Von der Veröffentlichung der Lesermeinungen zu dieser Aufgabe haben wir diesmal Abstand genommen, denn die bunte Vielfalt unterschiedlicher Entscheidungen zielt am Kern der Sache vorbei. Um den Leser nicht unnötig zu belasten, wollen wir uns nur mit dem einst gefällten richtigen Schiedsspruch befassen und ihn mit nachstehenden Ausführungen verständlich machen:

Nach unserer Aufgabe hatte Vorhand „24“ gehalten und war damit Alleinspieler geworden. Er nahm den Skat auf, drückte zwei Karten, taufte sein Spiel „Null“ und spielte zum 1. Stich aus.

Daß bei dem gehaltenen Spielwert „24“ das einfache Nullspiel nicht mehr möglich ist, liegt auf der Hand. Es ist aber auch logisch, daß mit dem angesagten Null kein Handspiel gemeint gewesen sein konnte, denn der Alleinspieler hatte ja den Skat aufgenommen und eingesehen. Bekannt ist, daß die Erklärung über das Halten der Reizhöhe „24“ nicht widerrufen werden kann; eine berichtigende Erklärung ist nicht möglich. Der Alleinspieler kann

sich nicht damit entschuldigen, versehentlich einen höheren Spielwert gehalten zu haben als sein Blatt ausweist (Skatordnung VII, 6). Er hat den höchsten Spielwert gehalten, also muß er auch spielen. Ebenfalls unwiderruflich ist auch die Erklärung des Alleinspielers hinsichtlich der Spielansage, weil bereits ordnungsgemäß ausgespielt wurde. Wenn – wie hier – das Ausspiel rechtmäßig erfolgte, darf die Karte nicht zurückgenommen werden. Aufgrund dieser Tatsachen darf ein im Punktwert höheres Spiel nicht mehr gewählt werden. Letztlich verlangen die Gegenspieler, das Spiel für den Alleinspieler als verloren zu werten. Die Frage ist nur: Welches Spiel mit welchem Punktwert? Welchen Ausweg gibt es aus dieser verzwickten Situation? Selbst wenn sich der Alleinspieler streckt, muß er (unter Berücksichtigung der vorhandenen oder fehlenden Spitzen) ein bestimmtes Spiel ansagen. Bei Skataufnahme ist Legen mit dem gebotenen Spielwert nicht gestattet.

Hier hat der Alleinspieler bei einer Reizhöhe von 24 ein Nullspiel angesagt. Da das nächsthöhere Nullspiel, nämlich Null aus der Hand, nicht in Frage kommt, weil die Voraussetzungen dafür nicht vorliegen (Skataufnahme!), muß das darauf folgende Nullspiel, ein Null ouvert durchgeführt werden.

Daß der Alleinspieler seine Karten nicht vor dem Ausspielen der ersten Karte offen aufgedeckt hat, ist kein den Spielverlust bedingender Fehler. Die Gegenspieler müssen wissen, daß es sich bei der Reizhöhe von 24 nur um einen Null ouvert handeln kann. Der Alleinspieler hat durch die Spielansage nichts verheimlicht, dagegen verzichten die Gegenspieler auf einen ihnen zustehenden Vorteil, wenn sie nicht den Alleinspieler zum offenen Hinlegen der Karten auffordern. Diese Regelung gilt nicht nur in diesem besonderen Fall, sondern für alle offenen Spiele.

In diesem Zusammenhang wird noch einmal darauf hingewiesen, daß gemäß III, 7 der Skatordnung bei offenen Spielen der Alleinspieler seine Karten nach Farben und innerhalb der Farben der Höhe nach geordnet aufdecken muß. Geschieht dies nicht, oder liegen die Karten zum Teil verdeckt da, so muß der Alleinspieler zum regelgerechten Aufdecken aufgefordert werden. Erst wenn er diesem Verlangen nicht nachkommt, sind die Gegenspieler berechtigt, die Ordnung selbst herzustellen. Mit dieser Regel muß jeder Skatfreund bestens vertraut sein, damit er nicht durch vorzeitiges Reingreifen in die offen ausgelegten Karten des Alleinspielers den Grund für den daraus zu folgernden Spielgewinn des Alleinspielers gibt.

Mit dem hier durchzuführenden Null ouvert gibt es schließlich auch die Wertungsmöglichkeit für die Spielliste. Gewinnt der Alleinspieler, sind ihm 46 Pluspunkte sicher; verliert er, dann freuen sich die Gegenspieler, denn 92 Punkte sind ihm im Verlustfall abzuschreiben.

## **Das wußte er nicht!**

„Spielst du auch Skat?“ – „Ja, aber es langt nur für den Hausgebrauch.“ – „Werde doch Mitglied in unserem Klub, dann wirst du bald als Turnierskater fit sein. Kennste den Ratskopisten Neefe?“ – „Nee, wer is'n das?“ – „Das ist der, der das Reizen beim Skatspiel einführte. Auch aus der Skatgeschichte lernt man etwas bei uns beim Klubabend!“

„Kennst du denn Skatinsky?“ – „Nein! Wer ist das?“ – „Das ist der, der immer zu deiner Frau kommt, wenn du zum Klubabend gehst!“

# Das schwarze Brett:

---

## Mitteilungen der Verbandsleitung

---

**I. Anträge auf Ausstellung von Grand-ouvert-Urkunden werden nur auf den bei den zuständigen Verbandsgruppen erhältlichen Formularen entgegengenommen. Anträge in anderer Form bleiben unbeantwortet.**

Die Anfertigung der Urkunden erfordert oft geraume Zeit. Nehmen Sie daher bitte von Reklamationen Abstand. Die Urkunden werden geschlossen den Verbandsgruppen übersandt und von dort weitergeleitet.

**II. Vergessen Sie nicht, bei Überweisungen auf dem Empfängerabschnitt den Verwendungszweck Ihrer Einzahlung und den Klubnamen anzugeben.**

**III. Die nächste Verbandsbeiratssitzung findet am 24. März 1973 in Bielefeld statt.**

Näheres ist in der Januar-Ausgabe nachzulesen.

## Verbandsgruppe 47 gegründet

Nachdem im Bereich der Postleitzahl 47 bereits 17 Klubs bestehen, die zum größten Teil der Verbandsgruppe 57 angeschlossen waren, schien es an der Zeit, eine selbständige Verbandsgruppe 47 zu gründen. So lud denn Skfr. Willi Nolte, der rührige Vorsitzende der Verbandsgruppe 57, die in Frage kommenden Klubs zum 18. November 1972 in das Hotel Hemmer in Werl zur konstituierenden Versammlung der Verbandsgruppe 47 ein. Von den potentiellen 17 Klubs mit 227 Mitgliedern waren 14 mit 190 Mitgliedern (= 83,7 %) durch Delegierte vertreten.

In Anwesenheit von Skfr. Kurt Wintgens und Skfr. Siegfried Broza vom Vorstand des Landesverbandes 4, dem die neue Verbandsgruppe angehört, wurde nach Begrüßungsworten von Skfr. Nolte und Skfr. Wintgens die Gründung vollzogen. Bei der anschließenden Wahl erhielten die folgenden Skatfreunde das Vertrauen der Delegierten:

1. Vorsitzender: Skfr. Johannes Wienströer, „Unser Hobby“ Bockum-Hövel; 2. Vorsitzender: Skfr. Wilfried Schwarzer, „Pik-As“ Hamm; Schriftführer Skfr. Willi Vieth, „Gut Blatt“ Bockum-Hövel; Kassierer: Skfr. Rudi Weudmann, „Unser Hobby“ Bockum-Hövel; 1. Spielwart: Skfr. Willi Wigger, „Gute Sieben“ Werl; 2. Spielwart: Skfr. Hans Slegers, „Haarbuben“ Wippringsen. Dem erweiterten Vorstand gehören als Beisitzer die Skatfreunde Adolf Behrens, Siegfried Broza, Peter Fuhst und Hans Schuhmacher an. Als Zeichen des guten Einvernehmens tauschten Skfr. Nolte und der Vorstand der jungen Verbandsgruppe Geschenke aus.

Nach dieser Gründung bestehen im Bereich des Landesverbandes 4 nünmehr neun der zehn vorgesehenen Verbandsgruppen. Es steht nur noch die Konstituierung der Verbandsgruppe 45 (Osnabrück) aus.

## **Ausschluß droht bei zu hohem Startgeld**

Wiederholt hatte sich der Verbandsbeirat mit der Durchführung von Preisskats und ähnlichen Veranstaltungen durch Verbandsgruppen und Klubs mit einem Startgeld von mehr als 10,— DM zu befassen. Nach eingehender Behandlung dieses Themas verkündete der Verbandsbeirat in seiner Sitzung vom 23. September 1967 einstimmig den folgenden nach wie vor gültigen und damit für alle Verbandsmitglieder auch jetzt noch verbindlichen Beschluß:

**Verbandsleitung und Verbandsbeirat standen und stehen auch heute noch auf dem Standpunkt, daß Skatturniere und Preisskats, die aus den verschiedensten Gründen (Jubiläumsturniere und Preisskats zur Förderung von Organisationen usw. usw.) ausgetragen werden, nur dann unter Verwendung des Namens „Deutscher Skatverband“, einer seiner Verbandsgruppen oder des Namens eines seiner Klubs veranstaltet werden dürfen, wenn das Startgeld sich in einer für a l l e Verbandsmitglieder erschwinglichen Höhe befindet. Startgelder von 25,— und 30,— DM und mehr sowie Preise in Form von Pkw's überschreiten diese Grenze bei weitem.**

**Es wird daher allen dem DSkV. angeschlossenen Verbandsgruppen, Skatklubs, sonstigen Vereinigungen und Einzelmitgliedern bei Androhung des Ausschlusses aus dem Deutschen Skatverband e. V. wegen gröblicher Verletzung der Interessen und des Ansehens des DSkV. untersagt, Skatturniere, Preisskats und ähnliche Veranstaltungen unter Verwendung des Namens des Deutschen Skatverbandes e. V., einer seiner Verbandsgruppen oder eines seiner ihm angeschlossenen Skatklubs in der Werbung, Ankündigung usw. durchzuführen, wenn das Startgeld höher als 10,— DM angesetzt ist.**

**Alle Mitglieder werden gebeten, auf die Einhaltung dieses Beschlusses zu achten und Verstöße hiergegen der Verbandsleitung mitzuteilen.**

**Die Verbandsleitung wird in Zukunft bei Verstößen gegen diesen Beschluß von der Möglichkeit des Ausschlusses Gebrauch machen.**

# **Werbt für den deutschen Einheitsskat**

---

## Aus dem Veranstaltungskalender

---

### 8. April 1973

Rhein-Ruhr-Skatmeisterschaften im Mannschaftskampf  
im „Volkshaus Röhlinghausen“ in Wanne-Eickel – Röhlinghausen,  
ausgerichtet von der Verbandsgruppe 46

---

### 14. und 15. April 1973

Deutsche Skatmeisterschaft im Mannschaftskampf  
in der „Flora“ in Köln,  
ausgerichtet von der Verbandsgruppe 50

---

### 15. April 1973

Bayerische Skatmeisterschaften im Mannschaftskampf  
in Augsburg

---

### 20. Mai 1973

Baden-Württembergische Skatmeisterschaft im Mannschaftskampf  
in der „Filderhalle“ in Leinfelden,  
ausgerichtet von der Verbandsgruppe 70/71

---

### 20. Mai 1973

Grenzland-Skatmeisterschaften im Mannschaftskampf  
in den „Zoo-Gaststätten“ in Wuppertal

---

### 9. September 1973

Mittelland-Skatmeisterschaften im Mannschaftskampf  
in der „Stadthalle“ in Wittingen,  
ausgerichtet von der Verbandsgruppe 31

---

### 22. und 23. September 1973

Deutsche Skatmeisterschaften im Einzelkampf  
im „Kornhaus“ in Kempten/Allgäu

---

**Weitere Termine lagen bei Redaktionsschluß nicht vor.**

---

#### Anschrift des Verbandes und der Schriftleitung:

Deutscher Skatverband e. V., 48 Bielefeld, Postfach 2102.

Verantwortlich für den Gesamtinhalt: Georg Wilkening, 48 Bielefeld.

Konten des Deutschen Skatverbandes e. V.:

Postscheckkonto Hannover Nr. 9769,

Dresdner Bank Bielefeld, Bankleitzahl 480 800 20, Konto-Nr. 2075 623.

Druck: Wilhelm Kramer, 48 Bielefeld, Gneisenaustraße 6.

Einsendeschluß für Veröffentlichungen bis zum 5. des vorhergehenden Monats.

---

---

### Auflösung der Skataufgabe Nr. 163

---

Die Kartenverteilung ist für den Alleinspieler denkbar ungünstig. Auf folgende Weise versucht er, sein Spiel zu gewinnen:

- |  |      |
|--|------|
| 1. V. Kreuz-9, M. Pik-As,<br>H. Kreuz-Dame   | - 14 |
| 2. H. Karo-As, V. Karo-Bube,<br>M. Karo-Dame | + 16 |
| 3. V. Herz-9, M. Herz-Dame,<br>H. Karo-10    | - 13 |
| 4. M. Pik-10, H. Pik-7, V. Herz-Bube         | + 12 |
| 5. V. Herz-König, M. Herz-As,<br>H. Karo-7   | - 15 |
| 6. M. Herz-7, H. Karo-8, V. Herz-10          | + 10 |

Nun müssen die Gegenspieler mit Kreuz-König von Vorhand, Karo-König von Mittelhand und Kreuz-10 von Hinterhand noch – 18 Augen erreichen. Damit gewinnen sie das Spiel mit 60 Augen.

Der Alleinspieler hat fehlerfrei gespielt und nur durch das überlegte Spiel von Mittelhand verloren. Es kann weder Hinter- noch Mittelhand zum Vorwurf gemacht werden, daß sie Karo-As bzw. Pik-10 vorspielten, da sie bei einem Handspiel hoffen konnten, daß der Alleinspieler diese Farben führte. Entscheidend für den Spielausgang war, daß Mittelhand beim 5. Stich Herz-König übernahm, damit bewußt auf die ihm sichere Herz-10 verzichtete, dafür aber die Möglichkeit hatte, durch klein Herz wieder dem Alleinspieler das Anspiel zu übergeben.

Aus dem bisherigen Spielverlauf war folgendes klar:

1. Die Gegenspieler hatten mit dem 5. Stich 42 Augen.
2. Der Alleinspieler führte weder Pik noch Karo, da er diese beiden Farben gestochen hatte.

3. Pik-König und -Dame mußten im Skat liegen, sonst hätte Hinterhand beim 5. Stich statt Karo-7 eine dieser beiden Karten zugeben müssen.

4. Da Vorhand zum 1. Stich Kreuz-9 ausspielte und Hinterhand nur mit Kreuz-Dame übernommen hatte, mußte Kreuz-König beim Alleinspieler und Kreuz-10 bei Hinterhand sitzen oder gar Kreuz-König und -10 bei Vorhand und Kreuz-As bei Hinterhand. Auf alle Fälle war es für Mittelhand klar, daß sein Partner noch einen Stich in Kreuz mit mindestens 14 Augen machte, die er durch seinen Karo-König auf 18, also die zum Gewinn fehlende Augenzahl erhöhen konnte.

Besser geht es nicht! Oder kann, richtige Spielweise vorausgesetzt, für eine der beiden Parteien eine höhere Punktzahl herausgespielt werden?

---

### Skataufgabe Nr. 164

---

Hinterhand muß Vorhand bis 24 reizen, ehe er das Spiel bekommt. Er findet Pik-As und -Dame im Skat, die er gleich wieder drückt. Mit folgender Karte sagt er Null ouvert an:

Kreuz-Bube, -9, -7;  
Pik-7;  
Herz-Bube, -10, -8, -7;  
Karo-10, -8.

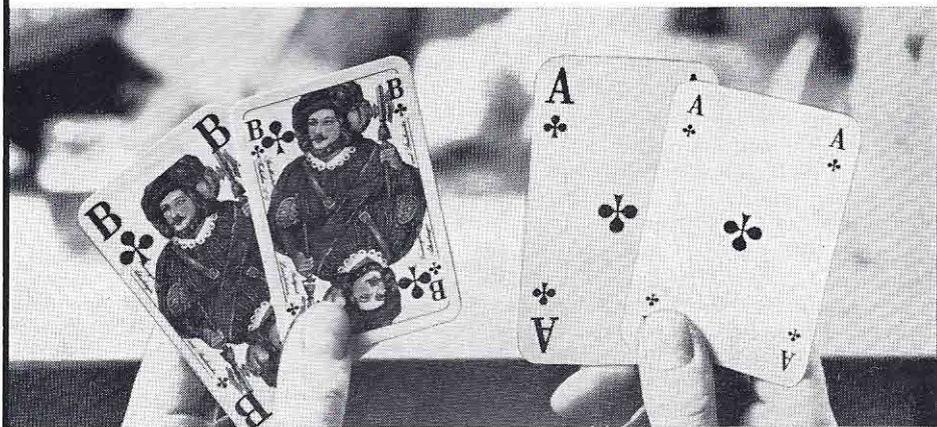
Die Gegenkarte von Vorhand:

Kreuz-As, -König, -Dame;  
Pik-König, -Bube;  
Herz-As, -König, -9;  
Karo-Bube, -9.

Welche Partei gewinnt das Spiel?

Die Skataufgaben dürfen nur mit Erlaubnis der Verbandsleitung abgedruckt werden.

***Deutschlands  
erste  
Kartenspiele  
für Senioren  
sind da!***



**...alle mit dem besonders  
großen Randzeichen**



**Vereinigte Altenburger und Stralsunder  
Spielkarten-Fabriken Aktiengesellschaft  
7022 Leinfelden bei Stuttgart**